



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1843

DII. Markgraf Woldemar von Brandenburg verbindet eine Anzahl
umliegender Dörfer dergestalt mit der Stadt Löbau, daß diese Dörfer
künftig in der Stadt Löbau Recht nehmen sollen, am 3. Dezember 1317.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56055)

minorum Henrici Magnopolensis, Rudolphi ducis Saxonie, Ottonis ducis Lüneburgensis, Henrici comitis Suerinensis, Gerhardi comitis Holtzatie et Hennekini, domicelli de Werle, nostrorum compromissorum, presentibus sunt appensa. Datum Templini, Anno Domini M. CCC. decimo septimo, in festo beate Catharine.

Nach Pötter's Neuer Sammlung III, 14—18 und der Dänischen Uebersetzung des Originals in Huitfeldt Dan. Reg. Krönicke III, 398.

DI. Woldemar's, Markgrafen von Brandenburg, Revers wegen des zwischen ihm, dem Könige von Dänemark und dem Herrn Heinrich von Mecklenburg verabredeten Beistandes, vom 25. November 1317.

Nos Waldemarus Dei gracia Brandenburgensis et Lusatie Marchio, recognoscimus publice in his scriptis, quod cum magnifico principe domino Erico rege Danorum, nostro avunculo karissimo, ac nobili viro domino Henrico de Meckelenborgh, nostro Swagero dilecto, placitavimus in hunc modum, quod ipsos juvare debemus in partibus ultra mare cum quinquaginta armatis, cum dextrariis, et decem sagittariis sub eorum expensis, lucris et damnis. Ipsi quoque dominus Rex et dominus Magnopolensis in partibus Boheimie et aliis remotis cum quinquaginta armatis et decem sagittariis, et in partibus vicinioribus cum centum armatis et decem sagittariis e converso nos juvare debent sub nostris expensis, lucris et damnis, ita videlicet, quod damna parvorum equorum sub ipsa Reysa debent ab utraque parte perfolvi, dextrarii vero infra dimidium annum proximum ex utraque parte debent perfolvi. Quicumque vero nostrum tales armatos habere voluerit, alteram prescire faciet unum mensem, et dum tales armati terminos vocantis attigerint, ille ipsis in expensarum necessariis providebit. Et he littere aliis inter nos datis ex utraque parte litteris non debent prejudicium generare. In cuius rei testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum; Datum Templini, Anno Domini M. CCC. XVII. die sancte Catharine.

Nach Pötter und Huitfeldt a. a. D.

DII. Markgraf Woldemar von Brandenburg verbindet eine Anzahl umliegender Dörfer dergestalt mit der Stadt Löbau, daß diese Dörfer künftig in der Stadt Löbau Recht nehmen sollen, am 3. Dezember 1317.

Noverint uniuersi noticiam presentis litere habituri, quod nos Woldemarus, dei gracia Brandeburgensis et Lufacie Marchio, has villas Euersdorf, Ottenhayn, Biscopistorf, Herwigsdorff, Strabenwaldt, Paulsdorf, Rosenhain et Conradistorf Sclauicalem apposimus nostre Ciuitati Lobaw ita, quod villani dictarum villarum in dicta Ciuitate sua iura de cetero postulabunt. In cuius rei testimonium nostro sigillo muniti fecimus presens scriptum. Testes hujus sunt Christannus de gerardsdorf, noster

aduocatus in Görlicz, miles, Euerardus prepositus Stolpenfis, noſter Capellanus, cum alijs fide dignis. Actum et Datum Berlin, Anno domini M^o. CCC^o. decimo ſeptimo, Sabato proximo ante feſtum Sancti Nicolaj.

Nach einer vom K. Polizeirathe Herrn Köbſer zu Görlicz mitgetheilten Abſchrift von vidimirten Copien in den Stadtarchiven zu Zittau und Eßbau. Gleichlautend abgedruckt in Dyſchoppe und Stenzel Urkundenſamml. S. 500.

DIII. Endlicher Vertrag zwifchen dem Könige Erich von Dänemark und dem Markgrafen Woldemar von Brandenburg, vom 13. Dezember 1317.

Aar MCCCXVII. til Wordingborg S. Luciae virginis dag bleffue Konning Erich oc Hertug Woldemar aff Brandenburg forligte ſaaledis, at alle Misforſtand, ſom haſſde väret dennem oc deris Anhang imellem, ſkulle være affkaſſet, Fred oc Wenſkaff igien indſkicket: Hertug Witzlaff ſkulle igien bekomme Lante Ryen oc Strolfund oc huad Slot oc Feſte Margreſſuen hannem haſſde frataget: Margreſſuen ſkulde fremdelis intet befatte fig med nogen den deel, ſom Kongen eller Witzlaff tilhörde, men hannem der udi heller venligen befordre. Hand ſkulde ey heller hindre Margreſſuen udi den deel hand haſſde ret til, men heller venligen fordre. Wi ſkulde forhandle de Strolfunder deris Sag om deris Friheder, ſom udi vort förſte udgiſſue Breff til dennem formeldis. De forjagede aff Danmark, ſom ere komne til os i denne Krig imod Kongen aff Danmark ſkulle igien komme til deris Gods. At Hertug Chriſtoffer haſuer tient os i denne Krig, ſkal være en til gifſſuen handel aff Kongens Naade. Wi ſkal eſfter denne dag huercken de Foriagne, eller nogle andre ſamle os til paa Kongens verſte, icke heller handle eller tale for dem; Kongen ſcal ey heller tage fig nogen til, ſom ſtunde eſfter Förſte Woldemars verſte, icke heller tale for dennem. Kongen oc alle hans Anhengere ſkulle nyde deris Grentzer oc Landemercker, ſom de kunde bevile de haſue väret aff Arrilds tid. I lige maade ſkal vi oc vore Anhengere nyde vore Grentzer, ſom de haſue väret aff Arrilds tid, oc alle de andre Artickle ſkal holdis, ſom dagtinget vaar for Magdeborg. Actum Luciae virginis Dag Aar MCCCXVI.

Aus Arrild Huitfeldt, Dan. Rig Krönicke III, 399.

Uebersetzung: Im Jahre 1317 zu Wordingburg, am Tage der h. Jungfrau Lucia, verglichen ſich König Erich und Herzog Woldemar von Brandenburg endlich alſo, daß alle Mißverhältniſſe, die zwifchen ihnen und ihrem Anhang ſtatgefunden hätten, ſollten abgethan ſeyn und dafür Friede und Freundschaft wieder hergeſtellt werden. Herzog Witzlav ſollte das Land Rügen und Stralfund und was an Schlöſſern und Feſten der Markgraf ihm abgenommen, wieder erhalten. Der Markgraf ſollte ſich künftig nicht mit irgend einem Gegenſtande befaſſen, welcher dem Könige oder Witzlav zugehöre, ſondern ihn darin vielmehr freundschaftlich fördern. Er ſolle auch den Markgrafen nicht hindern in dem Theile, worauf dieler ein Recht habe, ſondern ihn vielmehr in Freundschaft fördern. Wir ſollen in